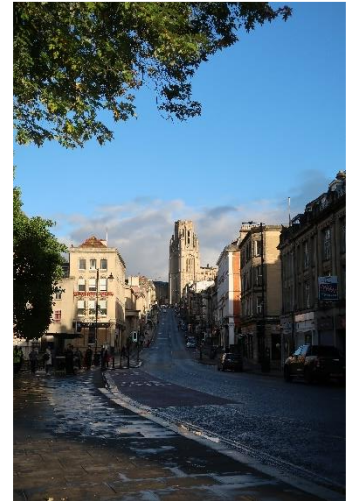


ERASMUS Erfahrungsbericht:

Ein Semester an der University of Bristol (Wintersemester 2021/22)

Vorbereitung

Nachdem ich im Dezember 2020 vom Englischen Seminar die Zusage über meinen Platz an der University of Bristol im darauffolgenden Herbst erhalten hatte, konnte die Planung beginnen. Vor meiner Abreise im September gab es viel zu tun. Ich musste meine offizielle Bewerbung bei der Uni Hannover einreichen sowie dann noch einmal fast dieselbe bei der Uni in Bristol. Daneben musste ich aber auch noch dutzende andere Sachen beantragen, wie z.B. eine Kreditkarte, einen Reisepass, Auslands-Bafög und meine Beurlaubung von der Uni Hannover, musste eine Auslandskrankenversicherung abschließen, den Erasmus+ Förderantrag ausfüllen sowie Geld wechseln und meine Impfungen rechtzeitig bekommen. Nach dem Bewerbungsschluss von Bristol Mitte Juni und dem Erhalt meines Offer Letters konnte es weitergehen, indem ich mich auf einen Wohnheimplatz bewarb, obwohl die Uni häufig darauf hinwies, dass Erasmus Studenten kein Zimmer im Wohnheim garantiert sei. Ende August folgte die registration an der Uni und die Ausstellung des Studentenausweises. Vor der Einreise musste ich noch eine passenger locator form ausfüllen und einen Corona Schnelltest machen, nach meiner Ankunft dazu noch einen PCR-Test, den glücklicherweise die University of Bristol kostenlos zur Verfügung stellte. Auch ohne Vergleichsmöglichkeit würde ich sagen, dass die Pandemie die Vorbereitung und Planung doppelt so schwierig machte, da sich die Regeln mehrmals im Monat änderten und man nie wusste, ob das Auslandssemester tatsächlich stattfinden kann.



Will's Memorial und Park Street

Unterkunft

Eine Unterkunft in Bristol zu finden ist ein großes Problem, weswegen ich mich erst überhaupt nicht für diese Uni bewerben wollte. Obwohl ich mich auf ein Zimmer im Wohnheim beworben hatte, bemühte ich mich gleichzeitig auch noch nach Alternativen auf dem Wohnungsmarkt. Da war es aber kaum möglich, ein Zimmer für nur 3 bis 4 Monate zu finden, sodass ich schließlich zur Sicherheit ein Zimmer bei einer Familie über Homestay buchte. Drei Wochen vor meiner Abreise erhielt ich dann doch eine Zusage für ein Wohnheimzimmer. Da ich dort jedoch erst ein paar Tage nach meiner Ankunft hätte einziehen können, musste ich die ersten paar Tage in einem AirBnb wohnen. Im Unterschied zu Deutschland wohnen in England fast nur First Year Students im Wohnheim, da sie danach in WGs ziehen. Die Zimmer, die kurzfristig frei wurden, bekamen dann ein paar Erasmus Studenten. Ein weiterer Unterschied war auch der Preis, da er mit £600 bzw. 700€ pro Monat deutlich teurer war als für ein vergleichbares Zimmer in Deutschland. Hinzu kam noch, dass die Miete nicht monatlich bezahlt wurde, sondern als Gesamtbetrag fällig wurde, was man finanziell erstmal bewältigen muss. Das Wohnheim, in dem ich wohnte, war in flats unterteilt, in denen 5 bis 7 Studenten wie in einer WG zusammenwohnten und sich eine Küche teilten, was eine gute Gelegenheit war, englische Studenten kennenzulernen.



Clifton Bridge

Studium

In der ersten Woche des Semesters fanden viele Einführungsveranstaltungen statt, die zwar meistens für Studienanfänger gedacht waren, aber auch für internationale Studenten meisten hilfreich und interessant waren. Bei der Fresher's Fair am ersten Wochenende konnte man z.B. einen Einblick in die über 400 societies bekommen, denen man sich anschließen konnte. Von der Universität fühlte ich mich gut während meines Aufenthalts unterstützt. Schon in den Monaten vor Beginn des Auslandssemester gab es regelmäßige Newsletter und Online-Veranstaltungen zu Themen wie der Britischen Kultur, möglichen Reisezielen innerhalb Großbritanniens etc. Auch während des Aufenthalts gab es weiterhin Newsletter zum Erasmus-Aufenthalt aber auch zu Karrieremöglichkeiten, mental health Themen und verschiedensten Veranstaltungen. Die Seminare die ich in Bristol besucht habe, unterschieden sich deutlich voneinander. So besuchte ich ein Seminar nur für Erasmus-Studenten, ein interdisziplinäres Seminar für undergraduate students und ein postgraduate Seminar. Der Aufbau der Seminare unterschied sich nicht stark von denen in Deutschland, bis auf, dass sie meistens zwei ganze Stunden dauerten.



Blick auf den Hafen

Alltag und Freizeit

Als die ganzen Einführungsveranstaltungen besucht und alle Seminarräume gefunden waren, kehrte dann endlich so etwas wie Alltag ein. Die größte Umstellung war, dass es fast keine Corona-Beschränkungen mehr gab, anfangs waren sogar Masken in Innenräumen und öffentlichen Verkehrsmitteln freiwillig. Feiern gehen war wieder möglich, sogar ohne Masken, Tests, oder Kontaktdaten zu hinterlassen, was doch meist ein mulmiges Gefühl bei mir hervorrief. Im Laufe des Semesters wurden die Masken dann doch wieder in Innenräumen und öffentlichen Verkehrsmitteln Pflicht, viele haben sich aber an die Vorgaben nicht gehalten. Die Uni hat allen Studierenden Schnelltests gratis zur Verfügung gegeben, da die Vorgabe für alle Studierende bestand, sich zweimal wöchentlich zu testen, die wurde aber nicht kontrolliert.

Da ich nur maximal drei Seminare belegen konnte, hatte ich mehr Freizeit, Bristol und andere Städte in England zu erkunden. Bristol hat viele kleine Geschäfte, Pubs, Kinos, Museen und Restaurants, die man besuchen kann. Trotz vorherigen Warnungen hatte ich allerdings unterschätzt, wie steil manche Straßen in Bristol sein können. Wer wie ich nicht so viel Ausdauer hat, sämtliche Hügel hochzulaufen, kann auch mit dem Bus fahren, obwohl diese meist zu spät oder gar nicht auftauchen, was man bei seinen Wegen einplanen sollte. Die Lage von Bristol ist großartig, um Tagesausflüge mit dem Zug in andere Städte zu unternehmen, wie z.B. Bath, London, Oxford und Cardiff, die man alle in weniger als zwei Stunden erreichen kann.

Fazit

Der ganze Prozess, bis ich erst einmal in England war, war zwar viel Arbeit, aber es hat sich gelohnt. Mein Aufenthalt in England war eine einmalige Gelegenheit, die englische Kultur kennenzulernen, einen Einblick in ein anderes Universitätssystem zu bekommen, Ausflüge in viele englische Städte zu machen und meine Sprachkenntnisse (und in meinem Fall meinen britischen Akzent) zu verbessern. Allerdings sollte man nicht unterschätzen, wie viel Planung dem Auslandssemester vorausgeht, dass man bei allem immer flexibel sein muss und dass man doch häufig auf seine Ersparnisse zurückgreifen muss, da selbst Erasmus+ Förderung und Auslands-Bafög meist nicht ausreichen. Insgesamt kann ich aber sagen, dass das Auslandssemester in Bristol eine Erfahrung ist, die ich nicht missen möchte.